

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr. 106.

Donnerstag, den 9. September

1897.

Militärische Herbstübungen betreffend.

Während der Zeit vom 9. bis 22. September d. J. wird ein Theil des hiesigen Bezirkes von den diesjährigen Truppenübungen berührt werden. Aus diesem Anlasse wird das Publikum gewarnt, noch anstehende Felder, Wiesen u. zu betreten, auch aufgefordert, den Weisungen der Gendarmerie sowie derjenigen Militärpersonen Folge zu leisten, die durch einen Ringtragen von weissem Metall, auf welchem sich das königl. Sächs. Wappen in Gelb befindet, kenntlich sind und denen die gleichen Befugnisse zustehen, wie der Gendarmerie. Die Grundstücksbesitzer aber werden veranlaßt, den durch die Gemeindebehörden an sie ergehenden Weisungen behufs Verhütung von Unglücksfällen der Truppen und behufs Einschränkung von Flurschäden unweigerlich nachzukommen. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft werden.

Schwarzenberg, am 26. August 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung:

Dr. Dietrich, Bezirksassessor.

Quittung und Dank.

In Folge des unter dem 6. vor. Mts. erlassenen Aufrufes sind an Liebesgaben für die durch das letzte Hochwasser Geschädigten eingegangen: Ergebnis der Sammlungen in Albernau 100 M., Albernau 30 M. 53 Pf., Beierfeld 292 M. 93 Pf., Bernsbach 262 M. 55 Pf., Grandorf 75 M. 50 Pf., Dittersdorf 30 M. 80 Pf., Griesbach 84 M. 50 Pf., Gräna 7 M., Hundshübel 89 M. 90 Pf., Langenberg 38 M. 25 Pf., Lauter 362 M. 80 Pf., Lindena 83 M. 35 Pf., Markersbach mit Unterscheibe 47 M., Wittweida 122 M. 95 Pf., Neuheide 33 M. 45 Pf., Neuwelt 90 M. 60 Pf., Niederalfalter 51 M. 75 Pf., Niederlöbnitz 47 M. 10 Pf., Blausarbenwerk Niederspansienstiel 40 M., Niederschlema 444 M. 80 Pf., Oberpansienstiel 100 M., Obersachsenfeld 100 M., Oberstängengrün 62 M., Schönheide 1000 M., Schönheiderhammer 50 M., Sosa 70 M. 5 Pf., Wildena 38 M. 20 Pf., Wolfsgrün 117 M. 35 Pf., Zschornau 242 M. 20 Pf., Zschornau 203 M. 85 Pf. vom Magistrate zu Neustadt (Herzogthum Coburg), 13 M. 80 Pf. vom Gefangenenverein Concordia in Zschornau,

3 M. von Herrn Optm. E. St., 2 M. von Herrn Obergendarm Hofmann in Schwarzenberg, 1 M. von Herrn Moritz Weißflog in Lauter, zusammen 4399 M. 21 Pf. Indem über den Empfang dieser Beträge, welche demnächst an das Landes-Hilfscomité nach Dresden eingesendet werden, mit herzlichem Danke quittirt wird, erklärt man sich zur Annahme weiterer Gaben bis zum 15. I. Mts. bereit.

Schwarzenberg, den 4. September 1887.

Freiherr v. Wirsing,

Seh. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Ein 7 Monate altes Kind ist in Familienpflege auf 1/2 Jahr unterzubringen.

Personen, welche zur Aufnahme dieses Kindes bereit sind, wollen sich unter Angabe des beanspruchten Verpflegbeitrags spätestens bis

zum 11. September dieses Jahres

in unserer Rathregistratur melden.

Eibenstock, den 6. September 1897.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Hg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut auf die Ministerialverordnung vom 21. Mai 1897, die Anbringung der Familiennamen an der Außenseite oder am Eingange der Läden, Schaufenstern u. dergleichen, mit dem Bemerkten hingewiesen, daß der Verordnung bis

zum 1. Oktober 1897,

an dem sie in Kraft tritt, nachzugehen ist.

Eibenstock, den 3. September 1897.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Die Aufrechterhaltung des Dreibundes.

„Wenn der Dreibund nicht existierte, dann müßte er geschaffen werden.“ Diese Worte des Königs von Italien in seinem Trinkspruch an der kaiserlichen Tafel in Homburg sprechen bedeutungsvoller als hundert diplomatische Depeschen dafür, daß der Dreibund in seiner alten Friedenskraft besteht u. weiterbestehen wird. Namentlich das Gerücht der englischen Presse, daß der Dreibund am Einfließen sei und sich auflösen werde, wird durch diese offenen Worte als haltlos hingestellt. Wäre der Dreibund nur ein zufälliges oder gewaltsam zusammengebrachtes Staatenbündniß, so würde sein Bestand ja allerdings ein sehr zweifelhafter sein und durch jede neue Wankung der europäischen Politik leicht erschüttert werden können; nun ist aber der Dreibund nicht nur aus dem Wunsche, sondern aus der Nothwendigkeit der Wahrung des Bestehens, der Erhaltung des Friedens auf Grund der durch den frankfurter Frieden geschaffenen Verhältnisse entstanden, ein Friedensbündniß der europäischen Mittelmächte der nach der nunmehr erfolgten Verkündigung des neuen Zweibundes eine geradezu unerlässliche Bedingung zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts geworden ist.

Die Reise des Königs Humbert nach Deutschland zu den Kaisermandatern war schon seit langer Zeit beabsichtigt; sie ist nicht etwa eine Folge des haurischen Besuchs in Frankreich. Und daß die Reise des italienischen Königs nicht eine bloße Anstandsvisite bedeutet, das zeigt die Thatfache, daß der italienische Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, seinen Souverän begleitet hat. In dem letzten Jahre konnte manchmal von Versuchen Italiens gemeldet werden, mit Frankreich wieder in bessere Handelsbeziehungen zu kommen, als deren Grundlage aber gute politische Beziehungen zu betrachten sind. Weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn können durch diese natürliche Absicht ihres italienischen Bundesgenossen verstimmt worden sein und sind es auch sicher nie gewesen.

Europa erlebt jetzt das eigene Schauspiel, daß fünf von seinen sieben Großmächten in zwei „Friedensbündnissen“ gruppiert sind, und es wird dabei die Empfindung nicht los, daß der eine Friedensbund gegen den anderen organisiert ist. Wäre das in Wirklichkeit nicht der Fall, so wäre nichts natürlicher gewesen, als daß Frankreich und Rußland sich dem bestehenden Friedensbunde, dessen Wirksamkeit durch Jahrzehnte erprobt ist, einfach angeschlossen hätten. Aber Frankreich wenigstens faßt seinen „Friedensbund“ mit Rußland etwas anders auf — zwar nicht das offizielle Frankreich, aber doch derjenige Theil, den man das „Volk“ nennt und das sich durch laute Ausrufungen seiner Gefühle bemerkbar zu machen versteht. Dieser Theil glaubt durch das „Bündniß“ mit Rußland auf friedlichem oder gewaltsamem Wege eine Veränderung der Karte von Europa zu Gunsten Frankreichs herbeiführen zu können. Gegen diese „friedlichen“ Absichten hat sich der Dreibund zu wahren, nicht etwa Deutschland allein.

Dieses hat zwar sein Elsass-Lothringen, aber auch Oesterreich hat seine Gebiete mit italienischer Bevölkerung und Italien hat sein Rom und seine staatliche Einheit — alles Besitzthümer, die wieder in Frage gestellt werden könnten, wenn das Bestehende nicht gegenseitig garantirt würde.

Ist die Monarchenbegegnung in Homburg an sich bedeutungsvoll, so fehlt ihr doch jeder demonstrative Charakter, den man ihr vielleicht von französischer Seite gern beilegen möchte. Sie ist als der Ausdruck und die Bestätigung eines lange bestehenden festen Freundschaftsbundes anzusehen, der durch nichts zu erschüttern ist und an dem auch die neuesten, von den Franzosen in lärmender Weise aufgebauhten Vorgänge im Hafen von Kronstadt nichts zu ändern vermocht haben. Diese Festigkeit und ruhige Stetigkeit steht im wohlthuendem Gegensatz zu der chauvinistischen Erregung, welche sich der Franzosen bemächtigt hat, nachdem das Wort von den beiden „allirten Nationen“ vom Zaren gesprochen worden war. Während jene chauvinistische Aufregtheit einen neuen Beweis für die Unzuverlässigkeit der französischen Politik lieferte, ist die Homburger Zusammenkunft, die auf Grund einer längst vor jenen Ereignissen getroffenen Vereinbarung erfolgt, der wohlthuende Ausdruck einer unerschütterlichen, auf der Sympathie der Völker und der innigen Freundschaft der Monarchen beruhenden Verbindung, der um so bedeutungsvoller ist, als dem jenseitigen Leiter der auswärtigen Politik Italiens, eben dem Minister Visconti-Venosta, nicht ohne Grund eine freundliche Hinnneigung zu Frankreich nachgesagt wird. Nicht in den Fesseln u. Trinksprüchen, die zu Ehren dieser Zusammenkunft veranlaßt und gehalten werden, erblicken wir die Bedeutung dieser Tage, sondern in der einfachen Thatfache der Begegnung selbst nach Allem, was vorangegangen ist.

Unsere Flotte.

Wer ein wahrer Patriot und Freund unserer nationalen Entwicklung ist, darf nicht müde werden, immer wieder auf die Nothwendigkeit eines ausreichenden Flottenschutzes hinzuweisen und allen Entstellungen- und Ablehnungsversuchen der Gegner mit Entschiedenheit gegenüberzutreten. Getragen von dem hohen Ansehen des Reiches, gestützt auf eine kraftvolle politische Leitung, hat der deutsche Handel seit 1871 einen gewaltigen Aufschwung genommen und die Stellung hinter England erlangt. Unsere Waarenausfuhr ist in steigendem Wachstum begriffen und beläuft sich für 1896 bereits auf 3408 Mill. Mark an Werth. Deutschland hat die zweitgrößte Handelsflotte der Welt, tausend Handelsdampfer, doppelt so viel wie Frankreich. Von den 14 größten Handelschiffen der Erde mit über 10,000 Tonnen Rauminhalt gehören 7 der deutschen Flotte an. Diese Thatfachen beweisen, welche hervorragende Rolle unsere Handelsflotte im Weltverkehr spielt. Sie beweisen aber auch gleichzeitig die Nothwendigkeit eines genügenden Schutzes. Die theuern Dampfer und die noch

kostbarere Ladung wollen und müssen durch eine ausreichende Kriegsflotte geschützt werden.

Leider aber sieht es um diesen Schutz bei uns höchst ängstlich aus. In Frankreich, Italien, Japan ist für den Schutz von acht, in Rußland für den von sieben, in Deutschland erst für den von siebenundachtzig Handelsdampfern ein Kreuzer zur Verfügung. Daß dies überhaupt kein Schutz mehr ist, leuchtet auf den ersten Blick ein. Im Falle eines Krieges würden wir dem planmäßigen Abfangen unserer Handelschiffe durch die feindliche Kreuzerflotte völlig wehrlos gegenüberstehen.

Ein Krieg würde überhaupt die ganze Kurzsichtigkeit unserer Flottenleiter aufs Schlagendste darthun. Deutschland ist gegenwärtig nicht in der Lage, die Blockade seiner Küsten und damit die Absperrung überseeischer Zufuhren zu verhindern. Eine kurze Uebersicht beseitigt jeden Zweifel hieran. Dem Geschwertsverthe seiner Flotte nach rangirt Deutschland erst an siebenter Stelle, hinter Japan und Italien. Die Geschwertsverthe der Flotte Frankreichs ist größer als diejenige der Seemacht des ganzen Dreibundes. Während England über 461, Frankreich über 259, Rußland über 173, Italien sogar noch über 109 Kriegsschiffe verfügt, beläuft sich die Zahl der Kriegsschiffe Deutschlands nur auf 86. Unter diesen sind noch dazu viele veraltet und den modernen Anforderungen nicht gewachsen. Man kann dreist behaupten, daß außer den Panzern erster Klasse, der sogenannten Brandenburgklasse, alle unsere zum Kampfe auf hoher See bestimmten Schlachtschiffe minderwertig sind.

Und nun gar unsere Kreuzer, jene Schiffe, die wegen ihrer Schnelligkeit vor Allem den Alarm- und Nachrichtendienst zu versehen berufen sind. Wir besitzen an geschützten Kreuzern ganze vier. Unsere Kreuzerflotte ist total verfallen. Dieselbe war noch vor 10 Jahren doppelt so groß wie heute, und ihre Aufgaben sind seitdem nicht geringer geworden, sondern erheblich gewachsen. Welchen hohen Werth andere Staaten auf ihre Kreuzerflotte legen, beweist Frankreich, das 66 Kreuzer sein Eigen nennt. Um es kurz zusammenfassend zu sagen, Deutschland besitzt die schwächste Flotte dritten Ranges.

Wer sich diese Thatfache gegenwärtig hält, kann das Verlangen der Regierung nach Verstärkung unserer Flotte gewiß nicht unbillig finden. Deutschland hat noch vor 10—15 Jahren den vierten Platz in der Seemacht innegehabt, heute ist es auf den siebenten herabgesunken. Nur die verlorene Stellung gilt es wieder zu erringen, nichts weiter. Von der Schaffung einer „großen Flotte“ ist keine Rede, nur von der allmählichen Erhebung der jetzigen durch eine solche, die den Anforderungen des heutigen Seeweitens gewachsen ist. Jedes Zaudern in dieser Hinsicht kann sich schon in Kürze auf Empfindlichkeit rächen. Die Wohlfahrt des Vaterlandes verlangt gebieterisch ein thatkräftiges Eintreten für verstärkten Flottenschutz!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Ursachen der neuerlichen Häufung von Eisenbahnunfällen hat die Auslassung des Reichseisenbahnamts nur unbestimmte Andeutungen enthalten. Klarer äußert sich über diesen Punkt ein Erlaß des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, der vom 25. August datirt und an die sämtlichen Eisenbahndirektionen gerichtet worden ist. Nach dem „Berl. T.“ hat derselbe folgenden Wortlaut: „In neuester Zeit sind bedauerlicher Weise auf den preussischen Staatsbahnen mehrfach zum Theil schwere Unfälle zu beklagen gewesen. Sie sind, so weit sie festgestellt werden können, meistens darauf zurückzuführen, daß die für die sichere Handhabung des Eisenbahnbetriebes bestehenden Vorschriften nicht genügend beachtet worden sind. Ich nehme hieraus Anlaß, den Königlichen Eisenbahndirektionen aufzugeben, erneut den im äußeren Betriebsdienst beschäftigten Beamten und Bediensteten die genaueste und peinlichste Beachtung aller ihnen für die Sicherung des Eisenbahnbetriebes erteilten Anweisungen einzuschärfen und dafür Sorge zu tragen, daß nur solches Personal im äußeren Betriebsdienste beschäftigt wird, das die ihm in der bezeichneten Richtung erteilten Vorschriften nicht nur kennt, sondern auch versteht und anzuwenden weiß.“

— An sämtliche Truppen-Kommandos ist eine Kabinettsordre des Kaisers ergangen, die auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Gehälter für eine Reihe höherer Klassen des Offiziercorps Bezug nimmt. Die Kabinettsordre ordnet an, daß den Offizieren erneut an das Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei, und betont auf das Nachdrücklichste, daß standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandsreichen verwechselt werden solle.

— Die Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe am kaiserlichen Hoflager in Homburg wird die schlechteste Kritik zum Ausstrag bringen. Wie der „B. V. C.“ wissen will, sei an dem Rücktritt des Fürsten nicht mehr zu zweifeln, auch sei der Nachfolger Eingeweihten bereits bekannt. Es soll ein General sein, der dem Vorgesetzten v. Bülow nicht fern steht.

— Oesterreich-Ungarn. Pest, 5. Septbr. In aller Stille, aber mit Eifer, rüstet die ganze Stadt, Behörden und Private, für den Empfang des deutschen Kaisers. Die Blätter eifern den Pesther Stadtmagistrat an, Alles aufzubieten, damit die Stadt in würdigem Festschmuck erscheine. Für die Stimmung bezeichnend ist u. A. ein Artikel des der Regierung am feindseligsten gesinnten Blattes der äußersten Linken „Magyarország“, das in seiner heutigen Abendausgabe schreibt: „Wir grüßen ehrfurchtsvoll den deutschen Kaiser und bilden beruhigt seinem scharfen Urtheil entgegen. Aus Preußen wurde Oesterreich zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß es seinen Schwerpunkt nach Ungarn verlegen müsse, wenn es ferner bestehen wolle. Kaiser Wilhelm weiß genau, was in Oesterreich geschieht; Alles zerfällt drüben, Kraft und Zusammenhalt der Monarchie liegt bei uns. Die Lage hat sich auch in Europa neuzeitens einigermaßen geändert, aber an dem Dreihunde soll sich nichts ändern; davon wird der Empfang des deutschen Kaisers in Budapest erneut Zeugniß geben.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Soja, 6. Septbr. Die Waldarbeiter Friedrich August Wildner, Karl Heinrich Lucian Schott und Johann Christian Unger in Soja, welche seit 53, 47 und 33 Jahren auf dem Sojaer Staatsforstrevier beschäftigt sind, erhielten als Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Ersterem wurde außerdem ein Geldgeschenk von 50 M. aus der Forstfasse bewilligt.

— Soja. Der 1. und 2. September brachte für Soja zwei Festtage, wie sie wohl so bald nicht wiederkehren werden. Galt es doch am 1. Septbr. die neue Schule zu weihen! Festlich waren alleenthalben die Häuser mit Fahnen u. Guirlanden geschmückt. Nachm. 2 Uhr versammelten sich bei herrlichem Sonnenschein vor der alten Schule die Schulkinder mit ihren Lehrern, die geladenen Gäste: Herr Bezirkschulinspektor Dr. Hanns, Herr Schulrath Müller, Herr Bezirksarzt Dr. Kalkoff, Herr Dr. Fschau, Herr Brandversicherungsinpektor Mann, Hr. Baumeister Bochmann, der Gemeindevorstand, der Kirchenvorstand, der Schulvorstand und sämtl. Vereine in stattlicher Anzahl mit ihren Fahnen. Nachdem Herr Kirchschullehrer Meier vor der alten Schule ausdrucksvolle Worte des Abschieds gesprochen hatte, bewegte sich der Zug unter Vorantritt eines Musikcorps nach der neuen Schule, wo Herr Bezirkschulinspektor Dr. Hanns eine tiefempfundene Weiherede hielt. Er weihte die neue Schule zu einer Pfanzstätte 1. des Wissens, des Könnens u. des Strebens 2. der edlen Tugend und Sitte und der echten Vaterlandsliebe 3. der rechten Gottesfurcht, der christlichen Frömmigkeit und des festen evangelischen Glaubens. Nach einem zu Herzen gehenden Weihegebet des Ortspfarrers erfreute der Gesangsverein die große Versammlung durch eine schöne Motette. Darnach fand die Uebergabe des Schlüssels von Seiten des Herrn Baumeister Bochmann an Herrn Gemeindevorstand Frölich und durch denselben an Herrn Kirchschullehrer Meier unter besten Segenswünschen statt. Unter Glockengeläut ward von letzterem die neue Schule aufgeschlossen und von der Versammlung befehligt. Das herrliche Gebäude fand durch seine solide Bauart sowie durch die großen freundlichen Räume allgemeinen Beifall. Nach der Besichtigung bewegte sich der Festzug der Gäste und Vereine nach dem Gasthose zum Ring, wo ein solennes Festmahl alle Teilnehmer vereinigte. Kernige und humoristische Trinksprüche, fröhliche Gesänge und frohe Weisen der Capelle machten das Fest zu einem höchst angenehmen. Um 8 Uhr erlosch die neue Schule, sowie viele andere Häuser des Dorfes im hellen Lichtschein, der von einer festlich wogenden Menge bewundert ward. Der 2. Festtag war hauptsächlich unserer lieben Jugend gewidmet und wieder vom herrlichen Wetter begünstigt. Um 12 Uhr durchwanderte ein langer Zug festlich geschmückter Kinder mit ihren Lehrern und den Mitgliedern des Schulvorstandes unter Musik und fröhlichem Gesang das ganze Dorf und endete auf dem neuen Schulplan, wo das diesjährige Schulfest zur bleibenden Erinnerung an die Schulweise für die Kinder abgehalten ward. Abschließen der Vögel, allerhand frohe Spiele usw. usw. brachten viel Jubel und Freude, die leider gegen 6 Uhr durch Gewitterregen unterbrochen ward. Als derselbe um 8 Uhr etwas nachgelassen hatte, fand ein stattlicher Lampionzug statt,

der eine große Anzahl von Theilnehmern aufwies und in schöner Weise die Festtage abschloß, die Alt und Jung hoffentlich in froher Erinnerung bleiben werden.

— Johannegeorgensstadt. In der Nacht zum Sonntag sind in hiesiger Stadt und nächster Umgegend nicht weniger als 5 Einbrüche ausgeführt worden, doch ist außer in einem Falle, wo ca. 50 Mark entwendet worden sind, von dem oder den Dieben eine wesentliche Beute nicht erlangt worden.

— Dresden, 6. September. Wegen das Ausheben dienstuntüchtiger Handwerker zum Militär war unlängst die Schuhmacherinnung zu Ohsch bei der Dresdner Gewerbetammer vorstellig geworden. Als Gründe für das Vorgehen hatte die Innung erklärt, daß im Schuhmachergerbe ein nicht unerheblicher Theil guter Arbeitskräfte verloren gehe und daß diese, wenn sie die Militärarbeitsstätten, in denen Theilarbeit herrsche, verließen, gar nicht mehr selbstständig arbeiten wollten und lieber zum Fabrikbetrieb übergingen. Die Dresdner Gewerbetammer beschloß die Abendung der Petition an das Ministerium des Innern. Hierauf antwortete das Kriegsministerium in ablehnendem Sinne, da die betr. Punkte durch Reichsgesetz, bez. die Bestimmungen der Heerordnungen festgelegt seien.

— Dresden. Durch die Presse ging vor einigen Wochen die Notiz, daß die Regierung dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf wegen Einführung einer Vermögenssteuer unterbreiten werde. Es war dabei der Besorgniß Ausdruck gegeben, daß damit auch eine Menge von kleinen Rentnern getroffen werden könnten. Diese Besorgniß dürfte, so schreibt jetzt das „Vaterland“, hinwiegend sein, da nach unserer Kenntniß der Dinge die Vermögenssteuer erst von einem gewissen höheren Vermögen an erhoben werden soll. Würde aber die Vorlage eine solche Beschränkung nicht enthalten, so kann man mit Bestimmtheit jetzt schon sagen, daß der Landtag eine solche Beschränkung in das Gesetz hineintragen würde. Ueber der Vermögenssteuer wird gleichzeitig von Seiten der Regierung eine Erhöhung der Erbschaftsteuer in möglichem Umfange geplant. Die Einführung der Vermögenssteuer entspricht den insbesondere von der konservativen Partei in den letzten Landtagen zum Zweck der Entlastung der unteren und mittleren Klassen energisch ausgesprochenen Wünschen und ist unbedingt nöthig, um diejenigen Ausgaben, die nothgebracht sind jetzt durch Aufnahme von Anleihen gedeckt wurden, aus den laufenden Erträgen des Staates bestreiten zu können.

— Dresden. Das Südafrikanische Handelscontor zu Dresden beabsichtigt in Transvaal eine permanente Muster-Ausstellung drüben abzufahren deutscher und hauptsächlich sächsischer Industrie-Erzeugnisse nach der in Südafrika gebräuchlichen Art zu errichten. Selbstverständlich kann es sich dabei nicht um einfache Musterauslagen handeln, wie sie wohl bei uns auf dem Continente jumeist zweckentsprechend sein mögen, sondern es müssen vollständig verkaufsfähig gehaltene Artikel sein, die für die Interessenten drüben auszugeteilt und nach Befichtigung von ihnen käuflich erworben werden können. Diese Ausstellung würde also den Charakter eines Bazar's tragen. Die Vorbereitungen hierzu haben schon vor einem Vierteljahr drüben begonnen, und das Handelscontor ist zu diesem Zwecke mit einer größeren Anzahl von Firmen in Verbindung getreten.

— Zwickau, 7. Septbr. Die Marschtage der bei den im Vogtlande und Erzgebirge stattfindenden Manövern der 23. und 24. Infanteriedivision beteiligten Truppen haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht und sind nunmehr dieselben in die Quartiere eingerückt, in welchen sie zunächst bis zum 13. September verquartiert bleiben. Morgen findet allgemeiner Kaszttag statt und es beginnen am 9. September bei allen 5 Infanterie-Brigaden unter Theilnehmung der 23. und 24. Kavallerie-Brigade und des 1. und 3. Feldartillerie-Regiments die Brigade-Manöver, welche am 13. September ihr Ende erreichen. Hierauf beginnen am 14. September die Divisions-Manöver, welche bei der in den Amtshauptmannschaften Zwickau und Schwarzenberg mandorirenden 24. Division am 15. September durch einen Kaszttag unterbrochen werden und allgemein am 18. September enden. Am 19. September findet Kaszttag statt und am 20. September ist Marschtag, wobei die Truppen enger zusammengezogen werden, da am 21. September das zweiwöchige Korps-Manöver beginnt. Letzteres dürfte, da Se. Majestät der König während der Korps-Manöver in Zwickau Wohnung nehmen wird, in der Gegend zwischen Reichenbach, Werbau-Zwickau und Crimmitschau stattfinden.

— Schneeberg, 6. September. Die Brigade-Manöver werden vom 9. bis 11. und am 13. September bei Schneeberg stattfinden.

— Plauen. Der „Verein der Erzgebirger“ beging am Freitag, den 3. September, in der „Centralhalle“ sein zweites Stiftungsfest. Dasselbe begann mit gemeinschaftlicher Tafel, bei welcher vom hiesigen Stadtorchester Concert gespielt wurde. Es folgte die seitens des Vorsitzenden Herrn Ziegler gehaltene Begrüßung und Ansprache, aus der hier einiges erwähnt sei: Die Vereinsbibliothek hat durch Neuausschaffung sowie durch Geschenke eine ansehnliche Zunahme zu verzeichnen. Aus der Unterstützungskasse wurden im Laufe des Jahres 30 Mark bewilligt und zwar in zwei Brandfällen (Böhsch und Eisenst.) sowie für die Hochwassererschädigten. Als freiwillige Gaben wurden M. 78,00 gesammelt, welche zusammen mit der Unterstützungssumme den gewiß für einen so kleinen Verein hohen Betrag von Mark 108,00 ergeben. Für das König-Albert-Denkmal wurden 14 Mark gesammelt. Dank den edlen Gebern! Weiter gedachte der Vorsitzende der Sebanfeier und brachte auf Se. Majestät unsern allberehrten König Albert ein dreifaches Hoch aus. Herr Ziegler schloß seine Ansprache, indem er auf ferneres Wähen und Gedeihen des Vereins ein dreifaches „Glück auf“ ausdrückte. Im Verlaufe des Abends sprach Fel. Kosa Jörn einen Prolog; dem Abingen eines vom Witzliebde Herrn R. Fischer verfassten Tafelstückes schloß sich nach Aufhebung der Tafel ein Ball an, der die Gäste und Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden belustigte hielt.

— Reyschtau. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist auf dem Ruhberge bei Reyschtau der seiner Zeit vom hiesigen Versicherungsberein erbaute Aussichtsturm niedergebrannt. Die betreffenden Brandlegter müssen ein nicht zu kleines Feuer nöthig gehabt haben, um ihren verderblichen Zweck zu erreichen. Es ist bedauerlich, daß auch hier die Zerstörungswuth Platz greift.

— Lengensfeld i. B. Für nicht weniger als 5000 bis 6000 Mark Silberwaren und Gardinen hat ein 19 Jahre alter Handlungsgehilfe von hier seinem hiesigen Prinzipal in der Zeit von Ende 1893 bis zum Frühjahr dieses Jahres nach und nach gestohlen, für ein Spottgeld (zum Theil unter den Herstellungskosten) verkauft, um — besser leben zu können. Der Dieb, nach dem Zeugniß seines Prinzipals ein gewandter, guter Arbeiter, der volles Vertrauen besaß, wurde am Sonnabend vom Landgericht zu Plauen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt; da er sechs Monate in Untersuchungshaft saß, wurden ihm auf die erkannte Strafe fünf Monate angerechnet.

— Reinsdorf. Gestohlen wurden am Sonnabend vor acht Tagen am hellen Tage in hiesiger Kirche die Altarleuchter und die Taufschüssel. Gegen 2 Uhr Nachm. sollte eine Trauung stattfinden, wozu kurz vorher die Kirche geöffnet worden war. In dieser Zeit mußten die Diebe in das Gotteshaus eingedrungen sein, sie schloßen die Kirchthür von innen ab und verließen die Kirche mit ihrer Beute durch ein Fenster. Als man die Trauung vornehmen wollte, mußte das Gotteshaus von Neuem mit einem herbeigebrachten zweiten Schlüssel geöffnet werden; der andere fand sich innen auf der Bank vor. Die Thäter sind noch unbekannt. Die Leuchter waren 1847 vom Jungfrauenverein zu Rahmer der Kirche gestiftet und 1857 schon einmal geraubt, jedoch glücklich wieder ausfindig gemacht worden. Hoffentlich geschieht dies auch jetzt wieder.

Theater.

Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen. Freitag wird das Sensationschauspiel „Der Ire von Mariaberg“ oder „Im Kloster der Alexianer“ aufgeführt. Der Stoff des Stückes ist durch den großen Prozeß, welcher sich vor einigen Jahren in Aachen abspielte, genügend bekannt geworden. Dort wurde das schändliche Treiben der Alexianerbrüder an's Tageslicht gezogen und wenn auch die Strafe etwas mild ausfiel, der gute Zweck war doch erreicht.

1. Ziehung 3. Klasse 132. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 6. Septbr. 1897.

50,000 Mark auf Nr. 36767.	40,000 Mark auf Nr. 1964.
30,000 Mark auf Nr. 71925.	15,000 Mark auf Nr. 2957.
5000 Mark auf Nr. 7699 71665 73281 88192 90951 93131.	3000 Mark auf Nr. 1087 9493 15063 29416 39028 39732 53119 58120 63316 67478 90391.
1000 Mark auf Nr. 15065 24043 28987 36739 49179 53366 57217 57459 61338 64070 68994 71990 78240 79337 82431 89194 87994 99227 99815.	
500 Mark auf Nr. 2635 3583 7013 7061 11595 19674 21461 26885 27265 31313 34118 35489 41897 44995 45494 45891 47282 62910 53789 66828 67893 69241 74635 75164 78989 80069 85629 86533 87871 89685 97084 97855 98149 98407.	
300 Mark auf Nr. 36 9564 9715 10127 12708 12879 13530 13946 15612 15624 16178 16411 17177 18593 20670 21298 22883 23666 24130 25328 28805 29211 30455 30736 31998 35698 35907 38309 38682 41008 42664 43542 44887 45146 45397 45590 46734 46885 46172 47555 49134 53903 53547 57189 60361 60889 61350 61917 62049 63502 64407 64709 66930 66119 66466 70478 71074 71591 72348 73740 73973 74609 75140 75271 78763 78883 79490 80038 80374 80580 81093 84914 85241 88186 88746 88967 89500 89686 89734 93270 94860 95560 96800 98416 99239.	

Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialten Bewegung der Gegenwart. Von Th. Schmidt. (24. Fortsetzung.)

Schilling griff mit einer gewissen Hast nach den beiden Gegenständen und trat damit stumm an das Fenster. Den Paß zuerst prüfend, las er für sich:

„Der unten durch Signalement näher Bezeichnete hier wohnhafte Reaktor der „Zeitung und Mitinhaber der Buchhandlungsfirma Hart und Scholle, Dr. phil. Frig. Scholle, gebürtig aus Blankensfeld in Weißfalten, welcher sich unter dem Namen „Frig. Wolters, Schlossergesell“ zum Zwecke volkswirtschaftlicher und sozialer Studien auf die Reise begibt, wird hiermit dem Schutze u. der Unterstützung aller p. t. Behörden ergeben empfohlen.“

Hierauf folgte Datum, Unterschrift und Siegel der Polizeibehörde in P., sodaß an der Richtigkeit des Passes nicht zu zweifeln war.

Schilling legte den Paß neben sich auf den Tisch, seine Hand zitterte. Nun entfaltete er den Vertrag, dabei drehte er Wolters den Rücken zu, um denselben sein jähes Erschrecken zu verbergen, sah er doch auf den ersten Blick, daß an der Richtigkeit dieses Vertrages ebensowenig zu zweifeln war, wie an der des Passes. Er war verloren, entsetzt, wenn der Mensch dort dieses Schriftstück dem Staatsanwalt übergab. Es stimmte ihm vor den Augen, und mit der letzten Kraft hielt er sich an dem Schreibtische aufrecht. Wie er den Menschen haßte! Er hätte ihn mit kaltem Blute erwürgen können, wenn er der Stärkere gewesen wäre. Ah — zwanzig Jahre hatte er im Glück gelebt und alle Freuden des Lebens genossen. Er galt für einen Ehrenmann; er war reich und angelesen und besaß alle möglichen Ehrenämter; er besaß die schönsten Pferde im Orte, das stattlichste Haus, die gefeierte Schönheit als seine Frau — und das Alles sollte er verlieren, er sollte als Missethäter und Betrüger gebrandmarkt werden, weil — nein so leicht sollte dem Menschen da, von dem er bis vor wenigen Tagen noch nichts gehört hatte, der Sieg über ihn nicht werden. Nein, noch stehe ich oben, und wer mich von der Höhe herunterstoßen will, mag sich hüten!

Scheinbar mit dem größten Interesse ging Schilling die einzelnen Paragraphen des Vertrages durch, in Wirklichkeit aber las er nicht einen Satz; ihm war daran gelegen, sich zu sammeln, denn in seinem Kopfe blühte soeben ein teuflischer Gedanke auf. Wie, wenn der Vertrag plötzlich verschwand? Wenn er jetzt z. B. dem Elemente zur Beute fiel, welches ihn schon vor fünfzehn Jahren verschlungen haben sollte? Wie es ihm in den Schläfen pochte und wie jeder Nerv von dem einen Gedanken elektrifiziert ward: Vernichte ihn — rasch — im Nu, und Du bist gerettet!

„Wirklich interessantes Schriftstück, Herr Dr. Scholle!“ ließ sich Schilling jetzt vernehmen. „Bitte, nehmen Sie doch Platz; ich bedauere es sehr, einem Herrn in Ihrer Stellung gegenüber den unliebenswürdigen Wirth gespielt zu haben. Hätten Sie sich doch nur gleich demaskirt, Herr Doctor, dann hätte ich einen ganz anderen Ton angeschlagen. Wir müssen das Kriegsbeil begraben — ohne Frage, schon allein wegen meiner Frau, die mir selber bislang ihren Namen verschwiegen hat. Hier, bitte, machen wir's wie die Wilden, rauchen wir eine Friedenspfeife.“ Er hielt Wolters, ohne seinen Paß zu verlassen, mit der Linken ein Rißchen Cigaretten hin und

Goldene Staatsmedaille 1896.

Silberne Medaille
Nürnberg 1892.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Waschanstalt L. Arnold

Annahmestelle in Eibenstock bei Herrn Emil Mende.

Feldschlößchen.

Nächsten Sonntag und Montag, den 12. und 13. Septbr. halte ich mein dies-

Damen-Vogelschießen

jähriges ab, verbunden mit Concert und Ball am Sonntag. Montag Abend von 8 Uhr an Königball. Bei ungünstiger Witterung findet das Schießen im Saale statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Emil Scheller.

Auer Glühkörper

offerire vom 26. v. Mts. ab zu nur noch M. 1.— pro Stück.

Johannes Haas, Mechaniker.

Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft Berlin.

Sprechstunden.

Jeden Sonnabend, Vormittags von 9 bis Nachmittags 3 Uhr bin ich oder ein Vertreter von mir in Eibenstock, Hotel „Stadt Leipzig“, außerdem aber auf meinem Filialbureau in Aue, Bettinerstraße 22, täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

Rechtsanwalt Schrapf, Zwickau.

Todes-Anzeige.

Montag früh verschied sanft unsere gute Gattin, Mutter und Tochter Marie Kroeger geb. Lippold, was wir nur hierdurch anzeigen.

Die trauernden Hinterlassenen. Eibenstock u. Berlin, 6. Septbr. 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die von Herrn Lehrer Raumann bewohnte

Etage

meines Hauses ist auf die Zeit vom 1. November an weiter zu vermieten.

Emil Schubart.

Gesucht ein mit der Stickerei-Fabrikation vollkommen vertrauter

junger Mann.

Gesl. Offerten unter Chiffre „Sticker“ an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Bitte versuchen Sie

Emmerling's
Kinder-Nähr-Zwieback
ist unerreicht à Packet 10 u. 30 Pf. Zu haben bei Max Steinbach.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20 in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Glycerin-Schwefel-Milch-Seife

verbesserte Theer-Seife

der k. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (patentiert 1882, 90 u. 96), ohne Theergeuch, von Aerzten empfohlen gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißjühe, à Stück 35 Pfg.

Theer-Schwefel-Seife,

à Stück 50 Pfg., vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und des Theers, bei H. Lohmann.

Böhmische Karpfen

empfiehlt Richard Drechsler, Gasthof am Auerberg, Wildenthal.

Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— bei Friseur H. Scholz.

Bekanntmachung.

Die auf 1897 fälligen Kirchenquatenber sind im Laufe dieses Monats in der Piarramis-Expedition von Vorm. 9—12 Uhr zu entrichten. Nach Schluß dieses Monats werden etwaige Reste durch den Boten einliefert, welcher extra mit je 10 Pf. zu vergüten ist.

Eibenstock, den 8. September 1897. Mühlig, Kirchenkassirer.

Ein Transport von ca. 60 Stück sehr starker ostpreussischer



Läuferischweine,

anerkannt guter Rasse, ist eingetroffen und steht zu billigsten Preisen in meinen Stallungen zum Verkauf.

Emil Möckel, Stüngenrün.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerk, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekräft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerk's Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorrücklichkeit.

Stollwerk's Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 Mt. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Welttruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Eisen, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser v. Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Hachinile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Österreichische Banknoten 1 Mark 70, 100 Pf.

Maschine

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 440 an d. Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein Logis, bestehend aus Wohnzimmer und Zubehör, für 126 Mark, ist fortan halber am 1. Oktober event. auch 1. Januar 1898 zu beziehen bei Albin Leistner, vord. Rehmerstr. 3.

CACAO-VERO.

Beste, leicht löslicher Cacao in Pulver- u. Würfelform. HARTWIG & VOGEL Dresden

Zahnalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche acht zu kaufen sind bei E. Haunehohn.

Bur gefälligen Beachtung.

Nachdem mir das Anbringen von Koch- und Beleuchtungsgegenständen jeder Art an die von der hiesigen Gasanstalt hergestellten Rohrleitungen gütigst gestattet worden ist, empfehle ich von jetzt ab in besten Qualitäten

Gasglühlicht-Brenner, Glühkörper, Lyren, Tulpen, Schirme, alle Sorten Cylinder u. s. w.

Als Neuheit empfehle ferner präparierte Glühkörper in Cartons zum Selbstabbrennen, patentirte Glüh-Scheinwerfer (großartiger Lichteffect), auf jeden Glühbrenner passend, patentirte hohle Cylinderpoker, ohne Cylinder und Glühkörper beim Putzen abnehmen zu müssen, u. A. m. Vorchachtungsvollst

C. E. Porst,

Schlosserei, Gas- und Wasser-Installation.

Eine gute Ziege ist zu verkaufen. Am Stern Nr. 5.

Theater in Eibenstock.

(Deutsches Haus.)

Donnerstag geschlossen.

Freitag, den 10. September 1897.

Sensationelle Novität der Gegenwart. Der Jere von Marienberg

oder: Im Kloster der Alexianer.

Sensationsdrama aus der Gegenwart von H. Winter.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll

Therese verw. Karichs.

Heute Donnerstag:

Schlacht-Fest. Vormittag von 10 Uhr an Weißfleisch, Abends frische Wurst. Freundschaft ladet ein

Gotth. Meichsner.

Waldschänke.

Morgen Freitag, den 10. ds.:

Schlachtfest. Vormittag von 10 Uhr an Weißfleisch, Abends frische Wurst mit Sauertraut, wozu ergebenst einladet

Franz Neef.

Schellfisch

Donnerstag früh trifft frischer ein. Um flotte Abnahme bittet

Herm. Bleeschmidt.

Thermometerstand.

Barometer. Max. Min. 6. Septbr. + 4,8 Grad + 9,0 Grad. 7. „ + 2,5 „ + 9,5 „

Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorf Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.		Von Adorf nach Chemnitz.	
St.	Zeit	St.	Zeit
Chemnitz	4,47	Adorf	4,37
Burghardtsdorf	5,31	Burghardtsdorf	4,39
Wohnitz	6,09	Wohnitz	5,22
Wohnitz	6,20	Schönitz	5,41
Aue (Ankunft)	6,35	Wohnitz	5,59
Aue (Abfahrt)	6,59	Rußenberg	6,20
Bodau	7,14	Jägergrün	6,28
Blauenthal	7,29	Kautenfranz	6,37
Wollgrün	7,39	Wollgrün	6,53
Ebenstod	7,41	Schönheiderhammer	7,04
Schönheiderhammer	7,49	Wollgrün	7,14
Wollgrün	8,00	Blauenthal	7,22
Kautenfranz	8,07	Bodau	7,32
Jägergrün	8,15	Aue (Ankunft)	7,48
Rußenberg	8,47	Aue (Abfahrt)	8,10
Schönitz	8,58	Wohnitz	8,32
Wohnitz	8,59	Wohnitz	8,48
Burghardtsdorf	9,26	Burghardtsdorf	9,26
Adorf	9,28	Chemnitz	9,26

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

St.	Zeit	St.	Zeit
ab Aue	8,13	ab Schönheide	9,24
in Bodau	8,35	in Ebenstod	9,36
in Blauenthal	8,46	in Wollgrün	9,44
in Wollgrün	8,52	in Blauenthal	9,52
in Ebenstod	9,06	in Bodau	10,02
in Schönheide	9,13	in Aue	10,18

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt: Früh 6 Uhr 35 Min. nach Chemnitz und Adorf. 10 „ 10 „ „ Chemnitz. Mittags 12 „ 05 „ „ Adorf. Nachm. 3 „ 30 „ „ Chemnitz. 5 „ 15 „ „ Adorf. Abends 8 „ 15 „ „ Aue resp. Chemnitz. 10 „ 10 „ „ Jägergrün.